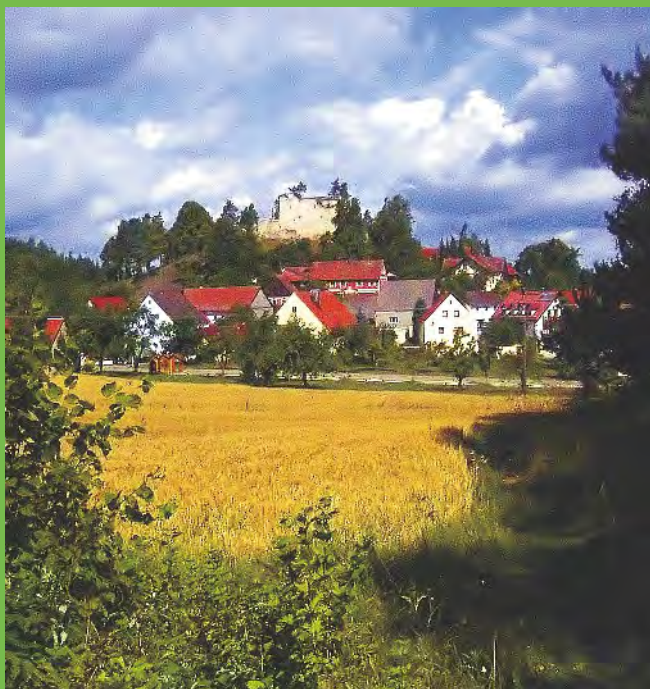


Alle Wege führen nach



Lichtenegg

Freizeit Natur und Kultur
erleben erwandern genießen



Lichtenegg

oben auf dem Bayerischen Jura

im Drei-Gemeinden-Winkel

Birgland-Pommelsbrunn-Weigendorf

Amberg-Sulzbacher Land und Frankenalb



Burgenromantik, Orchideen-zauber, Silberdistelland, Mythos Wald und Wacholder, Höhen und Täler.
Lichtenegg - Natur pur!



Alle Wege führen nach Lichtenegg

Redaktion und Bestellanschrift:

Hans Raum
Lichtenegg 5
92262 Lichtenegg - Birgland
EMail: freunde.lichtenegg@lichtenegg-info.de

Text- und Bild-Autoren:

Raum Hans Lichtenegg
Wolfermann Rolf Nürnberg / Lichtenegg
Seitz Hans Lichtenegg
Dieter Lauer Nürnberg

Haftungsausschluss

Die Inhalte dieser Publikation wurden von allen Mitwirkenden nach bestem Wissen mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Trotzdem lassen sich Fehler im Sinne des Produkthaftungsrechts nicht völlig ausschließen. Folgedessen verstehen sich die Angaben ohne jegliche Verpflichtung oder Garantie vonseiten der Autoren bzw. des Verlags. Verlag und Autoren schließen jegliche Haftung für eventuelle inhaltliche Ungereimtheiten oder Fehler sowie für Personen-, Sach- und Vermögensschäden aus.

Impressum

Herausgeber: Eigenverlag
Verantwortlich: Hans Raum Lichtenegg
Layout und Satz: Hans Raum Lichtenegg
Druck:
Auflage:

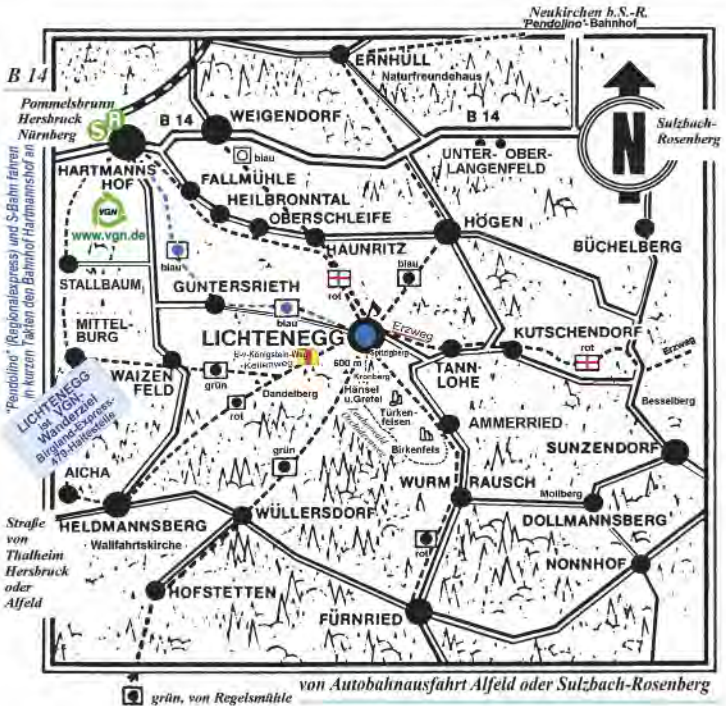
Verantwortlich i.S.d.Pr.: Hans Raum Lichtenegg

© 2012 Verlag Hans Raum Lichtenegg

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig.

Wo die Täler enger und die Höhen steiler werden

Wenn der Zug - oder die S-Bahn - von Nürnberg kommend die Hersbrucker Schweiz durchquert, bei Hohenstadt den Lauf der Pegnitz verlässt, dem Högenbach im schmaler werdenden Tal bis Hartmannshof folgt oder von Amberg bzw. Weiden kommend ins Lehenbachtal gleitet, dann ist auch Lichtenegg hoch oben auf dem Bayerischen Jura nicht mehr weit. Hinter verträumten Bergen liegt es, das idyllische Dörfchen in der Oberpfalz, hart an der Grenze zu Mittelfranken. Zehn Häuslein, eine Burgruine mit einzigartigem Rund-um-Panorama, dazu bayerisch behäbige Wirtshauskultur der althergebrachten fränkisch-oberpfälzischen Art.



"Alle Wege führen nach Lichtenegg"

*Wandervorschläge von Hans Raum Lichtenegg,
Rolf Wolfermann Lichtenegg / Nürnberg
und Hans Seitz Lichtenegg*

Lichtenegg, hochgelegenes Wanderziel am zertifizierten Qualitäts-Wanderweg „Ulrich-von-Königstein-Weg“, absolut interessanter Punkt am Premium-Wanderweg „Erzweg“. Imposante Burgruine, einst Reichsburg der staufischen Reichsvogtei Nürnberg u. neuböhmische Amtsburg, später bayerische Amtsburg, hervorragende Aussicht mit Rundum-Panorama. Weitergehende Informationen findet man unter www.lichtenegg.info

Rundwanderwege in Lichteneggs Nahbereich

- traumhaft schöne Kleinregion an der Grenze der Oberpfalz zu Mittelfranken

33

Burgberg-Panorama-Weg

(Markierungszeichen gelb mit Nummer 33)

Wegstrecke: ca. 1,8 km. Gehzeit: ca. 35 Minuten.

Ausgangspunkt ist die Info-Tafel unterhalb des Wirtshauses. Rechts beim „Alten Schloss-Wirt“ führt durch dessen „Schloss-Garten“ ein mit Treppenstufen und Handlauf versehener Pfad zur Burgruine Lichtenegg. Die sanierten Gemäuer zeugen eindrucksvoll von der einstigen Reichsburg der staufischen Reichsvogtei Nürnberg und neuböhmischen, später bayerischen Amtsburg. Sagenumwoben sind Burg und Berg. Nur Leute mit starken Nerven sollten sich zu nächtlicher oder gar mitternächtlicher Stunde hinauf wagen zur mittelalterlichen Stätte, wo einst so gar nicht zimperliche Ritter hausten. Warum ist ziemlich überzeugend weiter unten stehend nachzulesen.

Der Ursprung der Burg ist nicht genau zu datieren und liegt „im Dunkel der Geschichte verborgen“. Da die meisten Burgen in Bayern um das Jahr 1200 entstanden sind, wird vermutet, dass Lichtenegg ebenfalls im frühen 13. Jahrhundert erbaut wurde. Scherbenfunde und eine Münze bestätigen diese Meinung. Man kann annehmen, dass die Errichtung der Burg mit dem Ausbau der kaiserlichen (staufischen) Pfalzen, die mit Burgketten an Straßen und Burgkränzen verbunden und umgeben wurden, im Zusammenhang steht.

Die Burg Lichtenegg hatte im Lauf der Zeit viele Besitzer. Kaiser Karl IV zählte vom 1353 bis 1373 zu ihnen. 1580 erwarb Freiherr Hans Simund von Preysing das Rittergut Hauritz mit dem dortigem Schloß und die dazu gehörenden Besitzungen in Högen, sowie das Burglehen Lichtenegg. Damit war die Burg Lichtenegg in Besitz eines Geschlechts gekommen das zum altbayerischen Uradel gehört und dessen Nachfahren noch heute Lichtenegg in ihrem Namen führen.

In Lichtenegg wohnten die Preysings ab 1626 in einem herrschaftlichen Wohngebäude unterhalb der Burg. Johann Phillip Jakob von Preysing, ein Enkel von Hans Sigmund von Preysing, hat wahrscheinlich den 1550 erbauten Gutshof zum Herrenhaus umgebaut. Er kann auch als Gründer des heutigen Dorfes Lichtenegg bezeichnet werden, denn er erstellte neben dem Gutshof fünf Häuschen für seine Untertanen.

Von Nürnberg kommend führt unten im Weigental die Goldene Straße durch Ostbayern und Böhmen nach Prag. Die einst blühende Handelsstraße, von Kaiser Karl IV zur Reichsstraße bestimmt, wird von zahlreichen Burgen umsäumt, darunter die Lichtenegg. *Siehe „Burg Lichtenegg“.*

In der Nacht, wenn die grauschwarze Stille über dem einstigen Nordgau ruht, soll zu manchen Stunden das jaulende Bellen der Schlosshunde zu hören sein. Und beim Aufkommen eines Windstoßes klingt es, als würden schnaubende Rösser mit ihren Rittern den steilen Schlossberg hinaufsprengen, um den Tod des Ritters kundzutun, der zu später Stunde von einer Feierlichkeit in Lichtenegg heimgaloppierend im Hochwasser des damals reißenden Högenbaches ertrank. Ein Herr Georg von Brandt, genannt „Jörg Ott“, auf Neidstein, war es damals in dunkler Nacht gewesen.

Selbst das laute Zechen der adeligen Gesellschaft, deren Bedienstete durch den teilweise verschütteten unterirdischen Gang nach Hauritz hinabeilten, um im Keller der früheren Schlossbrauerei Bier zu holen, wurde angeblich schon vernommen. Durch die weit verzweigten Äste der „Kalten Fichte“ hindurch will so manch einer zu mitternächtlicher Stunde das wilde Treiben von einst auf dem Tanzfleck im nahen Tannlohe, die auf und ab, hin und her schwebenden Laternen, beobachtet haben. Und es soll der Leibhaftige sein, der es, nach dem Dreißigjährigen Krieg auf einer Wildsau angeritten, bis heute auch dem Wagemutigsten verleidete, den unheimlichen

Schatz, eine mit Goldstücken gefüllte, in einer Mulde südlich von Kutschendorf vergrabene Truhe zu bergen.

Wie gesagt, es ist wohl besser, die Burgruine Lichtenegg nachts Leuten mit extrem starken Nerven zu überlassen und dieselbe selbst eher bei Tageslicht zu besteigen. Und das lohnt sich dann auch: Rundum-Panorama mit bis zu mehr als 100 Kilometer Fernsicht. Man sieht im Norden die Gipfel des Fichtelgebirges mit dem Ochsenkopf, im Nordosten bis zum Kaiserwald im böhmischen Egerland, im Osten das Grenzgebirge Oberpfälzer Wald, im Südosten den Hohen Bogen im Bayerischen Wald. Südlich in der Nähe liegen Berge und Hochflächen des Birglandes und im Westen zahlreiche Höhen und Täler im Nürnberger Land. Eine kreisrunde Panoramatafel hilft bei der Zielsuche. *Siehe „Gipfelpanorama“.*

Aussichten, Rundblicke und Eindrücke genossen, erfolgt der Abstieg über die Wacholderheide am westlichen Burgberg. Dort ist ein gewaltiger und formschöner Laubbaum zu bewundern: die „Siegeslinde“, gesetzt von Georg Thomas Pickel, dem Urgroßvater des jetzigen Lichtenegger Wirts Hans Raum. Pickel, der 1870/71 am Deutsch-Französischen Krieg teilnahm, pflanzte zum Friedensschluss aus Dankbarkeit für seine Heimkehr den heute prächtigen, Sturm und Zeit trotzbenden Lindenbaum.

Wer möchte, kann 100 Meter weiter unten angelangt, links auf der Fuhre ins Dorf zurückkehren, um im „Schloss-Garten“ oder in den einladenden Gaststuben des „Alten Schloss-Wirt Lichtenegg“, Familie Raum, einheimische, oberpfälzisch-fränkische Gastlichkeit zu genießen. Wer zuerst noch die Burgruine in unmittelbarer Nähe Lichteneggs umwandern möchte, begibt sich weiter auf dem mit der 33 markierten Burgberg-Panorama-Weg westlich eine kleine Anhöhe hinauf und trifft nach ein paar hundert Metern Wald u. Albwiese bergab auf einen Schotter- und schließlich Rasengitterweg. Dieser führt rechter Hand zunächst ein kurzes Stück ins Haunritz- und Högenbachtal hinab und steigt bald südöstlich wieder zum Ort Lichtenegg an.

34

Zauberwald-Orchideen-Weg

(Markierungszeichen gelb mit Nr. 34)

Wegstrecke: ca. 3,5 km in der Abkürzung über Ammerried und ca. 4,5 km in der Verlängerung über Wurmrausch.

Gehzeit: ca. 1 ½ bzw. 2 Stunden.

Die Route wurde 1975 von Hans Raum, Lichtenegg, und dem damaligen FAV-Wegemeister Hans Pilhofer, Lehenhammer, ausgesucht und von beiden zusammen erstmals markiert.

Der hinsichtlich Schuhwerk und Kondition doch etwas anspruchsvolle Weg beginnt an der Info-Tafel unterhalb des Wirtshauses. Er führt am südlichen Dorfrand hinauf zum Kronberg, dann bergab, bergauf und über Höhenrücken weiter zum Hohen Fels, zu Hänsel u. Gretel und schließlich zum Türkenfels. Genusskletterer sprechen hier von einem für Eltern mit Kindern perfekten Klettergebiet in idyllischer Mittelgebirgslandschaft in 600 Meter ü.M. Viele Touren, zu denen auch Beschreibungen vorhanden sind, wurden in den letzten Jahren saniert und mit Schwierigkeitsgraden gekennzeichnet..

Der Orchideenweg führt nicht nur an den hochgelegenen Frauenschuh-Waldlichtungen (größte Orchidee unserer Breiten mit Blütezeit zweite Mai- bis erste Junihälfte) vorbei, sondern an rund dreißig weiteren Orchideenarten, die von Ende April bis Ende August am Zauberwald-Orchideen-Weg und an anderen Standorten 6 bis 7 km rund um Lichtenegg blühen. Darunter z. B. die zweiblättrige und die grünliche Waldhyazinthe, das rote und weiße Waldvögelein, die seltene Fliegenragwurz, die Nestwurz (ohne Chlorophyll), das kleine und große Zweiblatt und diverse Knabenkraut-, Ständelwurz- und Ragwurz-Arten. Schon vorher können aufmerksame Spaziergänger und Wanderer rund um Lichtenegg typische Frühlingsblumen bewundern, darunter als ersten den markant duftenden Seidelbast, dann Küchenschellen, Salomonsiegel, Maiglöckchen, Waldanemonen, die größeren Berganemonen, Schlüsselblume, das mehrfarbige Lungenkraut – um nur einige zu nennen.

Dazu Mythos Wald, urtümlich und in Vielzahl, beinah exotisch anmutend. Besonders hier auf dem Orchideen-Weg im Märchen-Zauberwald bei Lichtenegg. Ist der Wanderer über das berühmte Fleckchen „Magische Erde“ heil hinweggekommen, steht ihm frei, die Abkürzung Richtung Ammerried oder den „alpinen“ Abstieg nahe gen Wurmrausch zu wählen. Nur zwei Ereignisse seien zur „Magischen Erde“ an dieser Stelle erwähnt. Ein alteingesessener Revierjäger fand an einem späten nebligen Herbstabend nicht mehr weg von dem unheimlich anmutenden Fleckchen Wald. Etliche Jahre später, im Mai 2003 war es. Eine Frau schien zu schweben, entschwand den Augen der Wandergruppe und jenen ihres zutiefst

erschrockenen Ehemannes.. Alles Rufen und Suchen half nichts. Plötzlich fand sie sich im nahen Lichtenegg wieder. Weder sie noch andere konnten es sich erklären, wie es dazu kam.

Gleich, ob der Wanderer die den kürzeren Weg nach Ammerried oder die Verlängerung über Wurmrausch wählt: Beide Male führt ihn die Markierung nach 1 ½ bis 2 Stunden Gehzeit und 3 ½ bis 4 ½ Kilometer Wegstrecke am Labyrinth der Gnomen und Elfen vorbei zurück nach Lichtenegg. Man muss allerdings schon sehr aufmerksam hineinhören in den Wald und genau hinsehen, um die graziösen kleinen Feen bei deren Tanz auf der Wiese der Waldlichtung wahrzunehmen. Die Kobolde hingegen hat schon so mancher Wanderer zu spüren bekommen, der urplötzlich über einen Baumstumpf stolperte, der Sekunden zuvor garantiert nicht im Wege stand. Geeignetes Schuhwerk und zumindest ein klein wenig geübter Tritt auf mitunter steil ansteigenden und wieder abfallenden Wanderpfaden auf Höhenlagen zwischen 500 und 600 Metern sind hier vonnöten. *Siehe hierzu auch „Stille Wunder an tausend Wegen“ mit den Untertiteln „Flora, Fauna und Pilze“ sowie „Orchideen“.*

Der Märchen-Zauberwald Lichtenegg und seine Entdecker

Es war im März 2001. Der noch kleine, sechsjährige Hansi und sein Papa, dazu das Pony Bella, die drei haben den Märchen-Zauberwald "entdeckt". Zuvor war es einfach nur ein Wald, ein schöner Wald, aber halt kein "Märchen-Zauberwald".

Man darf im Märchen-Zauberwald bei Lichtenegg keine Pappmaschee- oder Plastikpuppen erwarten. Das wäre zu plump und der wirklich schöne, beinahe unberührte Wald viel zu schade dafür. Denn: Entweder es gibt die Hexe bei "Hänsel und Gretel" oder es gibt sie nicht. Entweder es gibt den Schloss-Geist und das kleine Gespenst oder es gibt die beiden nicht. Entweder es gibt die Gnomen und Elfen, die über den Weg huschen, in der Wiese tanzen, oder es gibt sie nicht. Und es gibt sie doch. Oder?

Erwachsene und Kinder sollen hier in Lichtenegg zurückfinden zur Natur. Abschalten, den Alltagsstress hinter sich lassen.

Wie gesagt: Klein-Hansi, Papa und Pony Bella haben den Märchen-Zauberwald entdeckt. Sie sind den Rundweg Nummer 34 gegangen. Hansi sah den Wald als "seinen Märchen-Zauberwald". Er hörte die Weihnachtswerge und vernahm Felix, deren Chef. Er sah Hänsel und Gretel und fand das Osterhasen-Revier und das Labyrinth der Gnomen und Elfen.

Damals im zeitigen Frühjahr. Die letzten Schneereste lagen im Waldschatten, doch es roch unverkennbar nach Frühling...

Hineinhören in den Wald mit seinen vielen Stimmen, der Hexe auf dem Rundweg auf die Spur kommen - mit ein bisschen Fantasie wird man all das sehen und empfinden, wie es Hansi auch vernommen hat.

32

Wolfswaldweg

(Markierungszeichen gelb mit Nummer 32)

Wegstrecke: volle Länge ca. 2,5 km, bei Abkürzung ca. 2 km. Gehzeit: volle Länge ca. 40 Minuten, bei Abkürzung ca. 30 Minuten.

Beginn an der Info-Tafel unterhalb des Wirtshauses. Der abwechslungsreiche Rundweg führt durch Wald- u. Flur zur Flurlage „Wolfsscheer“. Er bietet Gelegenheit zum Frischluftholen per unbeschwerter Wanderung im Kleinen, die über den Guntersriether Weg abgekürzt werden kann. Der Wolfswaldweg ist gut für kleinere Spaziergänge zwischen den Mahlzeiten geeignet. Bis auf einen nicht zu langen Anstieg entlang einer Albwiese weiter durch das Kuckucks-Wäldchen mit Blick auf die Burgruine beim kurzen Abstieg gibt es keine nennenswerten Höhenunterschiede.

Babysitterweg - hier lässt sich's bequem Spaziergehen (ohne eigene Nummer, nur Beschreibung)

Wegstrecke: ca. 2 km. Gehzeit: ca. 35 Minuten.

Beginn an der Info-Tafel unterhalb des Wirtshauses. Nach dem Dorfweiher rechts auf die Landstraße nach Guntersrieth abzweigen. Der "Babysitter" verlässt nach ein paar hundert Metern den asphaltierten Guntersriether Weg und biegt rechts in den 33er-Rundweg ein. Der Weg ist seines befestigten Untergrundes – Flurerschließungsweg – wegen gut zum Befahren mit dem Kinderwagen geeignet, ohne dass auf das herrliche Panorama der Hersbrucker Schweiz, des Schwarzen Brand, der Königsteiner, Etzelwanger und Neukirchener Berge verzichtet werden muss. Der Rundweg eignet sich auch sehr gut für Leute, denen ein ausgesprochener Wanderweg zu anstrengend ist. Außerdem bietet sich der Rundweg bei schlechtem Wetter anstelle von Wegen auf glitschigem Waldboden zum Spaziergehen und Frischluftholen an.



Fallmühle-Weg

(Markierungszeichen Blauring FAV-Weg 128)

Lichtenegg – 1,8 km – **Guntersrieth** – 1,9 km – **Hartmannshof, Schule** – 0,7 km – **Weigendorf** – 1,8 km – **Hauaritz** – 1,6 km – **Lichtenegg**. Wegstrecke knapp 8 km. Gehzeit: ca. 2 Stunden.

Diese abwechslungsreiche Wanderung führt nach Guntersrieth und dann rechts ins Tal der sprudelnden Quellen – außergewöhnlich ergiebige Karstquelle mit reinem Quellwasser am Wegesrand – hinab zur Fallmühle. Dort gingen einst die Lichtenegger Burgherren einer recht einträglichen Beschäftigung nach. Sie erhoben an der „Goldenen Straße“ Zoll von den durchreisenden Kaufleuten. Ob zu Recht, wird zumindest von Geschichtsforschern bezweifelt. Bei der Fallmühle verlief die Grenze des Hoheitsgebietes der Freien Reichsstadt Nürnberg zum Herzogtum Sulzbach.

Mit „**Goldene Straße**“, ist eine alte Handelsstraße (darum verschiedentlich auch „Alte Straße“ genannt) aus vorgeschichtlicher Zeit und Verbindung Nürnbergs mit dem Osten bis Prag, bezeichnet. Diese wurde unter Kaiser Karl IV zur Reichstraße gewidmet. Sie führte ursprünglich durch das Högenbachtal. Die Handelsleute führen von Nürnberg bzw. Hartmannshof und Weigendorf kommend über die Fallmühle, Hauaritz, Högen, hinauf nach Bachetsfeld und von dort weiter auf der Poststraße nach Sulzbach. Weil der von den Lichteneggern erhobene Zoll nicht immer niedrig war, schufen zu Anfang des Dreißigjährigen Krieges (1618) die Nürnberger Kaufleute eine Umgehungsstraße über Weigendorf. *Weitergehende Informationen siehe unter "Lichtenegg - Goldene Straße".*

Über Hauaritz geht es dann oberhalb des Hutangers mit Blick zum Kletterfelsen „Alter Fritz“ am Lama- und Alpakagehege (Führungen werden angeboten) zurück nach Lichtenegg.

Wege nach Lichtenegg – dazu Rundwandervorschläge



Burg-Lichtenegg-Weg

(Markierungszeichen Blaupunkt, FAV-Weg 134)

**Hartmannshof (Bahnhof S1 und R4) - 2,1 km – Guntersrieth
– 1,8 km – Lichtenegg**

Das ist mit 3,9 km Gesamtlänge und knapp 1 Stunde Gehzeit der kürzeste und bequemste Wanderweg vom Regionalexpress- und S-Bahnhof Hartmannshof nach Lichtenegg. Er führt von Hartmannshof zunächst nach Guntersrieth, dann weiter über Feldwege in ein Wäldchen und bald darauf über Lichtenegger Fluren zum Ziel (oder Ausgangspunkt, je nachdem). Bei schnee- oder nässeglatten Wegen bietet sich zwischen Guntersrieth und Lichtenegg anstatt des Blaupunktweges die wenig befahrene und sehr bequeme Landstraße an.



Mit 4,5 km Gesamtlänge und gut 1 Stunde Gehzeit ist der Rotkreuz-Weg **von** Lichtenegg zum Bahnhof Hartmannshof geringfügig länger.

(Markierungszeichen Rotkreuz, FAV-Weg 34)

**Lichtenegg – 2,0 km Haunritz – 2,5 km Hartmannshof
(Bahnhof S1 und R4)**

Dieser Wanderweg ist gleichermaßen ein Streckenabschnitt des Erzwegs, landschaftlich sehr abwechslungsreich und führt meist bergab. Er ist mit Rot-Kreuz markiert und macht in Kombination mit dem Burg-Lichtenegg-Weg aus den beiden Wanderwegen vom bzw. zum Bahnhof einen schönen Rundwanderweg.



Mühlen-Dreieck-Weg

(Markierungszeichen Grünpunkt, FAV-Weg 91)

**Regelmühle-Claramühle-Kirchthalmühle – 1,1 km –
Hofstetten – 1,3 km – Wüllersdorf – 2,3 km – Lichtenegg**

Diese Route ist der klassische Wanderweg aus dem einst mit Getreidemühlen übersäten Albachtal nach Lichtenegg. Vielfach sind die Gebäude der Mühlen oder auch Sägewerke entlang des quirligen Baches von Alfeld nach Talheim noch erhalten.

Beim Aufstieg von Regels- und Claramühle nach Hofstetten plätschert rechter Hand das wildromantische Waldbächlein der Kirchthalmühle. Beinahe eine Art Gratwanderung auf der Bezirksgrenze Mittelfranken-Oberpfalz, diese zugleich Grenze der Landkreise Amberg-Sulzbach und Nürnberger Land, stellt der weitere Verlauf des angenehm zu begehenden Weges dar. Von Hofstetten geht es hinunter nach Wüllersdorf, an dessen südöstlichem Dorfrand ein alter Grenzstein steht. Ab hier kommt man auf leicht, aber kontinuierlich ansteigendem, von Feldern und Wäldern gesäumten Wanderweg nach Lichtenegg. Bei Wüllersdorf findet man ein paar hundert Meter ostwärts der Landstraße Heldmannsberg - Fürnried einen weiteren großen historischen Grenzstein aus alter Zeit.

Wer hin und zurück nicht denselben Weg gehen möchte, wandert den Rotpunkt von Lichtenegg über den Dandelberg nach Heldmannsberg entlang und von dort die Gelb-Kreuz-Markierung hinab durch das Schottental zur Claramühle.

Lichtenegg - (Rotpunkt) 3,6 km - **Heldmannsberg** - (Gelbkreuz) 1,5 km - **Claramühle**

Bleibt man stattdessen dem Rotpunkt bei Heldmannsberg treu, führt dieser über Aicha ins Albachtal nach Thalheim und Förrenbach. (Markierungszeichen Rotpunkt, FAV-Weg 79)

Lichtenegg - 3,6 km - **Heldmannsberg** - 1,6 km - **Aicha** - 1,0 km - **Thalheim** - 1,8 km - **See** - 3,6 km - **Förrenbach**



Burg- u. Kirchenweg

(Markierungszeichen Rotpunkt FAV-Weg 79)

Fürnried - 1,6 km - **Wurmrausch** - 0,4 km - **Ammerried** - 1,6 km - **Lichtenegg** oder mit Ausgangspunkt Heldmannsberg **Heldmannsberg** - 3,6 km - **Lichtenegg**

Sehenswürdigkeiten: Simultankirche St. Willibald Fürnried, Burgruine Lichtenegg (Aussichtspunkt mit Rundum-Panorama) und Wallfahrtskirche Maria Himmelfahrt Heldmannsberg. Bekannt ist Heldmannsberg durch seine Wallfahrt an Maria Himmelfahrt, deren Anfänge zwischen 1688 und 1699 liegen. In der Wallfahrtskirche wurde am 25.3.1677 die erste heilige Messe gelesen.

Der Burg- und Kirchenweg führt von Fürnried nach Lichtenegg und weiter nach Heldmannsberg oder umgekehrt. Beide Streckenabschnitte mit Lichtenegg als Ziel oder Ausgangspunkt können auch als zwei voneinander unabhängige Rundwege gewandert werden, wie nachfolgend aufgezeigt wird.

Fürnried – Lichtenegg. Alternativ zum eigentlichen Burg- und Kirchenweg für den Rückweg oder eine Rundwanderung geeignet: Der Gelbstrich von Fürnried Richtung Nordwesten trifft auf halber Strecke zwischen Wüllersdorf und Lichtenegg auf den Grünpunkt nach Lichtenegg.

Fürnried - Kreuzung Gelbstrich-Grünpunkt - Lichtenegg;
ca. 3,6 km

Heldmannsberg – Lichtenegg. Alternativ zum eigentlichen Burg- und Kirchenweg für den Rückweg oder eine Rundwanderung geeignet: Ab Heldmannsberg Gelbkreuz-Markierung Richtung Claramühle, auf etwa halber Strecke findet man den Rotring. Dieser tangiert südöstlich, dann nordöstlich das Schottenloch. Unser Weg führt zum Ameisenberg - dieser rechter Hand des Weges - und trifft kurz vor Wüllersdorf auf den Grünpunkt. Vom Grünpunkt lässt sich der Wanderer schließlich von Wüllersdorf Richtung Norden nach Lichtenegg leiten.

Heldmannsberg – ca. 2,2 km (bei Abkürzung Heldmannsberg auf unmarkiertem, etwas steilen Weg durch das Schottenloch zum Ameisenberg und nach Wüllersdorf ca. 1,2 km) - Wüllersdorf – 2,3 km – Lichtenegg

Für Leute, die's gerne länger mögen: Die kaum befahrene Landstraße zwischen Fürnried und Hofstetten und die Rotring/Gelbkreuz-Markierung zwischen Hofstetten und Heldmannsberg binden den Burg- und Kirchenweg ein in einen Rundkurs im Dreieck Fürnried – Lichtenegg – Heldmannsberg mit Lichtenegg als Spitze im Norden.

Lichtenegg – 3,6 km – Heldmannsberg – ca. 2,5 km – Hofstetten – ca. 1,5 km – Fürnried – 1,6 km – Wurmrausch – 0,4 km – Ammerried - 1,6 km – Lichtenegg



Ritter-Jörg-Ott-Weg

(Markierungszeichen Rotkreuz FAV-Weg 34 und Markierungszeichen Blaupunkt FAV-Weg 134)

Etzelwang, Bahnhof R4 (Markierungszeichen Rotkreuz) – 2,0 km – Brennbereg – 0,9 km – Rotkreuz-Blaupunkt-Kreuzung (Markierungszeichen Blaupunkt) – ca. 1,2 km – Ernhüll – 2,2 km – Unterhögen – 1,6 km – Lichtenegg

Hinweis: Eine geringfügige Abkürzung um ca. 300 Meter ist möglich, wenn man von Etzelwang kommend die Rotkreuzmarkierung bereits beim Auftreffen des mit der Nr. 6 gekennzeichneten örtlichen Wanderwegs östlich Richtung Ernhüll verlässt.

Es soll – so wird es überliefert – der 31. Mai 1567 gewesen sein: Der edle und ehrenhafte Ritter Georg von Brand, Herr auf Schloss Neidstein, hatte wie schon so oft, seinen befreundeten Lichtenegger Burgnachbarn besucht. Nach gemeinsamem Essen und geselliger Unterhaltung machte sich Georg von Brand, genannt auch Ritter Jörg Ott, am Abend zum Heimritt auf. Ein urplötzlich und mit Urgewalt losbrechender Gewitterregen hatte den sonst so friedlichen Högenbach in eine reißende Flut verwandelt und sich Ritter Jörg Ott zum Opfer geholt. In der Kirche zu Etzelwang steht sein Grabdenkmal, gleich links neben dem Hochaltar. Dargestellt ist dort auch des Ritters treuer Hund, der – so wird erzählt – seit mehreren hundert Jahren in den Wäldern zwischen Lichtenegg und Högen umherirrt und seinen Herrn sucht. Hin und wieder soll sein durch Mark und Bein dringendes Jaulen zu vernehmen sein. Auch gesichtet wurde er angeblich schon desöfteren. *Siehe „Geschichten, Legenden und Sagen“.*

Eine interessante Alternative bietet sich von Etzelwang, Bahnhof R4, nach Erkelsdorf, vorbei an Ermhof (Urkirche - siehe „An Lichteneggs Wanderwegen gelegen“) nach Lichtenegg an. Die Wanderung verläuft in einer wunderschönen und typischen Jura-Landschaft in Höhenlagen zwischen 420 und 585 m. Tief eingeschnittene Täler und Berge mit Felswänden und Felstürmen bieten viel Abwechslung.

Etzelwang, Bahnhof R4, (Grünpunkt-Markierung) - hinauf zum Knappenberg - dann nach Erkelsdorf – hinauf zum Buchenberg – vorbei an Ermhof (hier Einmündung Rotstrich-Markierung Neukirchen, Bahnhof R4, – 1,4 km – Ermhof) – Unter-/Oberlangenfeld (dort überqueren wir die B14). Bei

Oberlangenfeld, wenige Meter entlang neben der B14 Richtung Sulzbach-Rosenberg, führt im rechten Winkel zur Bundesstrasse ein nicht markierter, aber kaum verfehlbarer (sofern man nicht auf einem östlich abzweigendem Weg irrtümlich abdriftet) Feld- und Waldweg zwischen dem Brumberg und dem Wasserberg auf kurzer Strecke direkt nach Högen und auf der gegenüberliegenden Talseite auf 1,5 km mit dem Blaupunkt hinauf nach Lichtenegg. Gesamtstrecke Etzelwang – Lichtenegg – ca. 7,5 km.

Hinweis: Wird diese Route entgegengesetzt gewandert, muss man von Lichtenegg kommend zunächst die Dorfmitte in Högen ansteuern und in unmittelbarer Nähe des Sternwirts den Hang mit dem nicht markierten Weg nach Oberlangenfeld angehen.

Die Route ist in Verbindung mit dem eigentlichen Ritter-Jörg-Ott-Weg auch als Rundweg Lichtenegg – Etzelwang oder umgekehrt gut geeignet. Ebenso lässt sich Neukirchen b. S.-R., Bahnhof R4, mit der Rotstrich-Markierung (Neukirchen – 1,4 km – Ermhof) und von Ermhof weiter auf beschriebener Route mit Lichtenegg verknüpfen. Für eine ausgedehnte Rundwanderung könnte dann eventuell eine Bahnfahrt zwischen Neukirchen b. S.-R. und Etzelwang oder gar Hartmannshof (R4 und S1) mit Wanderung nach Lichtenegg interessant sein.



Keltenweg

(Markierungszeichen Grünpunkt FAV-Weg 91)

Mittelburg – 1,5 km – Waizenfeld – 3,9 km – Lichtenegg

Der Keltenweg verbindet die Keltenkultstätte auf dem Hochberg bei Mittelburg mit der schnurkeramischen Höhensiedlung Lichtenegg; wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse liegen in Schriftform vor. Auf dem Hochberg befindet sich ein Rundweg mit Schautafeln zur Epoche der in der Region sesshaften Kelten. In Lichtenegg sind jungsteinzeitliche Scherbenfunde unterhalb der Burganlage aus der Zeit der „Schnurkeramischen Becherkultur“ 3200 bis 3000 v. Chr. ein Indiz dafür, dass der Berg schon vor 5000 bis 5200 Jahren besiedelt oder zumindest begangen war. Eine als solche gedeutete Wallanlage unterhalb der Burgruine weist mit großer Wahrscheinlichkeit auf eine frühgeschichtliche Besiedelung hin. Weiterhin ist in topografischen Karten südöstlich bei Lichtenegg der Spitzigberg als frühgeschichtliche

Wallanlage gezeichnet. Handelt es sich in Lichtenegg um eine der seltenen endneolithischen Höhensiedlungen?

Mittelburg erreicht man von Pommelsbrunn mit Gelbpunkt- Markierung (FAV-Weg 131) über Stallbaum. Pommelsbrunn, Kirchplatz – 3,1 km – Stallbaum – 1,1 km – Wasserhaus am Hochberg – 0,7 km – Mittelburg

oder von Hartmannshof: Bahnhof (Grünkreuz-Markierung (FAV-Weg 78) – 2,3 km – Stallbaum (Gelbpunkt-Markierung FAV-Weg 131) – 1,1 km – Wasserhaus am Hochberg – 0,7 km – Mittelburg.

Ab Mittelburg geht es dann – wie oben beschrieben – munter auf dem Keltenweg (Grünpunkt) weiter nach Lichtenegg.

Die Wanderroute Hartmannshof – Mittelburg schafft zusammen mit dem Keltenweg und der Blaupunkt-Markierung Lichtenegg – 1,8 km – Guntersrieth – 2,1 km – Hartmannshof einen **Rundkurs (Hartmannshof – Mittelburg – Lichtenegg – Hartmannshof)**, der – man muss es eigentlich nicht wiederholen – wie alle anderen genannten, auch in entgegengesetzter Richtung gewandert werden kann. Wer vom Bahnhof Pommelsbrunn über Mittelburg nach Lichtenegg losmarschiert, kann mit der S-Bahn von Hartmannshof nach Pommelsbrunn zurückfahren.



Von Bachetsfeld über den Beselberg nach Lichtenegg

Bachetsfeld (Gelbkreuz-Markierung) – 1,2 km – **Kuhfels** (Rotkreuz-Markierung) – 3,2 km – **Kutschendorf** – 0,8 km – **Tannlohe** – 1,1 km – **Lichtenegg**

Bereits nach rund einem Kilometer Wanderstrecke wird klar, dass hier ein gutes Wanderschuhwerk angebracht ist, besonders im Einzugsbereich des Kuhfels (568m, an drei Seiten steil abfallend) mit felsigem Gelände und auf dem Streckenabschnitt des Beselberg (580m).

Irgendwo in dem Bereich befindet sich die geografische Hauptwasserscheide zwischen dem Rhein- und dem Donau-Gebiet. Wobei Sickerwasser und an selbem Punkt rinnendes Oberflächenwasser möglicherweise ganz unterschiedlich zu

Rhein oder Donau gelangen. Das ist darauf zurückzuführen, dass die unteren wasserundurchlässigen Schichten des weiter oben karstigen Juragesteins eine gegenüber dem sichtbaren Geländeverlauf entgegengesetzte Neigung aufweisen können.

Vermutlich lässt sich der Wanderer aber mehr von der würzigen Waldluft und dem abwechslungsreichen Auf und Ab der Feld- und Waldwege bis Kutschendorf und dann gemächlich hinauf nach Lichtenegg, unterbrochen von nur wenigen Schritten auf der Teerstraße, beeindruckt. Bei Tannohe ein Blick zurück zum Beselberg und in der Runde bis zur Waldsäumung vor Lichtenegg. Einfach herrlich. Da lässt sich nachvollziehen, warum gerade auf dieser Anhöhe auf dem Weg von Högen kurz vor Lichtenegg der Universalgelehrte, Hof- und Kanzleirat Christian Knorr von Rosenroth im Jahre 1684 zu seinem bekannten Kirchenlied „Morgenglanz der Ewigkeit“ inspiriert wurde.

Alternativ z.B. für den Rückweg bzw. für eine Rundwanderung geeignet: Lichtenegg (Rotpunkt-Markierung) – 1,6 km – Ammerried – 0,4 km – Wurmrausch (Markierungszeichen Birglandwappen) – 1,2 km – Dollmannsberg – 1,0 km – Sunzendorf (Rotpunkt-Markierung) – 2,6 km – Kuhfels (Gelbkreuz-Markierung) – 1,2 km – Bachetsfeld.



Auf dem Birgland-Wanderweg nach Lichtenegg
(Markierungszeichen Birglandwappen)

Poppberg – 2 km – Eckeltshof – 2,5 km – Troßalter – 1,9 km – Hofstetten – 1,3 km – Wüllersdorf – 2,3 km – Lichtenegg

Beim Birgland-Wanderweg handelt es sich um einen Rundweg, der hauptsächlich auf dem Gebiet der Gemeinde Birgland verläuft. Ins Leben gerufen wurde der Wanderweg 2007 durch Hans Raum, Lichtenegg, und Rudolf Högner, Poppberg, unterstützt von Johann Utz, Schwend.

Auf dem landschaftlich besonders reizvollen Abschnitt Poppberg bis Lichtenegg schlängelt er zwischen dem Birgland und der Hersbrucker Alb (auch Hersbrucker Schweiz genannt) mal auf oberpfälzer, mal auf fränkischem Terrain dahin. Der Poppberg mit Burgruine ist mit seinen 657 m die höchste Erhebung in der östlichen Frankenalb.

„Hier stehe ich, sende mich“, steht auf der Gedenktafel vor dem Geburtshaus des Missionars Johann Flierl in Buchhof (zwischen Buchhof und Troßalter) zu lesen. 1886 nahm Flierl als erster Missionar in Nordostneuguinea seine Tätigkeit auf. Am südöstlichem Dorfrand von Wüllersdorf steht ein alter Grenzstein. Nördlich weiter unten findet man ein paar hundert Meter ostwärts der Landstraße Heldmannsberg - Fürnried einen zweiten großen historischen Grenzstein aus alter Zeit.



Von Schwend über den Bärenfels nach Lichtenegg

(Markierungszeichen Birglandwappen)

Schwend – ca. 5 km – **Frechetsfeld** – ca. 3 km – **Fürnried** – 1,6 km – **Wurmrausch (ab hier Rotpunkt)** – 0,4 km – **Ammerried** – 1,6 km – **Lichtenegg**

Ein Kranz bewaldeter Jurahöhen umgibt den Ort Schwend, unweit der Autobahnausfahrt A6 Sulzbach-Rosenberg. Die Christuskirche fügt sich zusammen mit dem Dorf harmonisch in die reizvolle Alblandschaft ein

Unterwegs nach Lichtenegg ergeben sich herrliche Ausblicke. Beim Hagfelsen befindet sich einer der größten aus der Hallstattzeit stammenden Ringwälle im Sulzbacher Land. Vom Bärenfels, einem Aussichtspunkt mit beeindruckender Fernsicht ins Albachtal, geht es weiter über den Kappersberg an den Hansenlöchern vorbei nach Fürnried und Wurmrausch. Ab hier schließt sich der Wanderer dem Rotpunkt nach Ammerried an und gelangt als Krönung einer ca. 11 ½ Kilometer langen Wanderung hinauf nach Lichtenegg.

Ein Tipp:

Mit der ersten morgendlichen Ausfahrt des Birgland-Express (verkehrt vom 1. Mai bis zu zum 1. November) vom Bahnhof Sulzbach-Rosenberg (R4) nach Schwend fahren, auf dem Birgland-Weg nach Lichtenegg wandern. Natürlich kann man die Wanderung nach Lichtenegg z.B. auch erst ab der Birgland-Express-Haltestelle Fürnried beginnen.

Beim „Alten Schloss-Wirt Lichtenegg“ zum Mittagessen einkehren, ein paar schöne Stunden in diesem hochgelegenen idyllischen Ort verbringen, am späten Nachmittag mit dem Birgland-Express zum Bahnhof zurückfahren.

Statt zeitgebunden den Bus zur Rückfahrt zu benutzen, kann man von Lichtenegg aus bequem auf bereits beschriebenen Routen (Rotkreuz oder Blaupunkt) zum S1- und R4-Express-Bahnhof Hartmannshof wandern.

**„Jedem Mann ein Ei, und dem braven Schweppermann zwei.“
Von Kastl nach Lichtenegg** oder so ähnlich

(Schweppermannsburg Pfaffenhofen)

Arme-Sünder-Weg

brauchen wir unbedingt, macht unwahrscheinlich neugierig diese Bezeichnung! Es gibt vermutlich viele arme Sünder!

Lichtenegg - Ziel großer Strecken-Wanderwege von überregionaler Bedeutung



Paul-Pfinzing-Weg

(Markierung gelbes Viereck mit schwarzem PP, FAV-Weg 13)

Von diesem insgesamt 96 km langen berühmten Rundweg, der hauptsächlich durch den Landkreis Nürnberger Land führt, betrachten wir lediglich die beiden Teilstücke, die von Lichtenegg weggehen bzw. nach hier herführen.

*In nordwestliche Richtung: **Lichtenegg** – 2,0 km – **Hauaritz West** – 1,9 km – **Hartmannshof Schule** – 0,7 km – **Weigendorf** – 1,0 km – **Oed** – 1,5 km – **Deinsdorf** – 2,6 km – **Bürtel** – 1,3 km – **Neutras**. Der Weg führt weiter über **Hohenstein** bis **Reichenschwand**.*

*In südwestliche Richtung: **Lichtenegg** – 4,0 km – **Hofstetten** – 1,1 km – **Claramühle** – 4,1 km **Alfeld**. Der Weg führt weiter über **Entenberg**, den **Moritzberg** bis **Reichenschwand**.*

Paul Pfinzing hat 1594 den Pfinzing-Atlas, ein Kartenwerk über die 1505 erworbenen Gebiete der Reichsstadt Nürnberg, angelegt. Die Markierung folgt der Grenze des damaligen Nürnberger Pflégamts Hersbruck mit seinen historischen Grenzsteinen.



Erzweg

(Markierungszeichen ist ein rotes Kreuz, FAV-Weg 34)

Der Erzweg ist ein etwa 200 km langer Streckenwanderweg von Pegnitz über Auerbach, Unterachtel, Eitzelwang, Weigendorf (Bahnhof Hartmannshof) nach Lichtenegg. Von hier führt der Erzweg über den Beselberg am Kuhfels vorbei nach Sulzbach-Rosenberg und in Verlängerung als Südlicher Erzweg bis nach Kastl. Nachfolgend die Route im Bereich dieser Karte:

***Eitzelwang, Bahnhof R4** – 2,0 km – über den **Brennberg** – 1,8 km – **Oed** – 1,3 km – **Weigendorf** – 1,3 km – **Hartmannshof, Bahnhof R4** – 2,7 km – **Hauaritz West** – 2,2 km – **Lichtenegg** – 1,1 km – **Tannlohe** – 0,8 km – **Kutschendorf** – 3,2 km – **Kuhfels bei Bachetsfeld** – 2,9 km – **Frankenhof** – 1,4 km – **Aichazandt** – 3,5 km – **Sulzbach-Rosenberg, Bahnhof R4**.*

Ergänzt wird der nach den Kriterien des Deutschen Wanderverbandes zertifizierte Qualitäts-Wanderweg durch insgesamt neun Schlaufen, die an die Haupttrasse angegliedert sind.

In einer Publikation des Landkreises Amberg-Sulzbach steht zu lesen: „Der Name Erzweg ist aus der Bedeutung der Region als „Ruhrgebiet des Mittelalters“ heraus entstanden. Bereits in vorchristlicher Zeit wurde an einigen Stellen nach oberflächennahen Erzen geschürft. Von Pegnitz über Auerbach und Sulzbach-Rosenberg verläuft bis Amberg eine Erzachse, die den wirtschaftlichen Wohlstand der Region schon in der Frühzeit begründete. Ein zweiter Name, der häufig auftaucht, ist das ‚Land der tausend Feuer‘. Und das trifft ebenfalls zu, betrachtet man die zahlreichen Verhüttungs- und Schmelzstätten, Schmieden und Köhlerstellen.“

In Sulzbach-Rosenberg wurde bis 1977 industriell Erz gewonnen, länger noch in Auerbach . Verhüttet wurden in der Maxhütte in Rosenberg von entfernten Revieren bezogene Erze bis zum Erlöschen des letzten Hochofens im September 2002. Mit hochentwickelten Techniken wurden im Konverter Stahl erzeugt und in der Stranggußanlage und im Walzwerk zu Profilen weiterverarbeitet.

Vom Mittelalter bis in die Neuzeit verarbeiteten Hammerwerke in Haunritz Erz. Das Holz aus den Lichtenegger Wäldern war seinerzeit sehr begehrt, diente es doch zur Befeuerung der Eisen produzierenden Werksöfen im Tal. So steht es in alten Niederschriften zu lesen.



Ulrich-von-Königstein-Weg

Engelthal - Lichtenegg auf dem Ulrich-von-Königstein-Weg

(Markierung: Gelbes Rechteck mit rotem senkrechten Balken.)

Rundkurs mit Stichlinie nach Lichtenegg. Stichlinie einfach: 8 km. Übriger Rundkurs 43 km. Zusammen 51 km.

Der nach den Qualitätskriterien des Deutschen Wanderverbands zertifizierte Wanderweg verläuft von Engelthal im Landkreis Nürnberger Land in der Frankenalb in einem Rundkurs durch eine teils wildromantische Landschaft bis an den östlichen Rand der Hersbrucker Alb (diese auch als

Hersbrucker Schweiz bezeichnet) und zurück ins Hammerbachtal, zuvor aber auf einer ca. 500 Meter südwestlich von Arzlohe abzweigenden ungefähr acht Kilometer langen Stichlinie nach Lichtenegg.

Die immer wieder atemberaubende Schönheit der südlichen Frankenalb zeigt sich besonders auf dem krönenden Abschnitt des geschichtsträchtigen Weges von Reicheneck hinunter nach Förrenbach, bergan zu Dom und Hochberg über Mittelburg und Waizenfeld nach Lichtenegg.

Der Ulrich-von-Königstein-Weg weist im Hersbrucker Gebirge große Höhenunterschiede auf und empfiehlt sich vor allem für anspruchsvolle Wanderer. Er bietet sich als Gesamtstrecke mit Rastpunkten oder in fünf einzelnen Etappen zu verschiedenen Zeiten zum Bewandern und Genießen an. Die abwechslungsreiche Route führt durch eine Reihe von Ortschaften, die in der Rubrik **„Sehenswerte Orte in der Region“** beschrieben sind.

Der senkrechte rote Balken auf gelbem Grund zeigt den Weg vom Ausgangspunkt Engelthal über Prosberg, Deckersberg, hinauf zum oberen Happurger Speichersee (siehe „Happurger Seen“). Anschließend führt er hinunter nach Happurg (siehe „Happurg“) und dann hinauf zum Wanderwege-Kreuzungspunkt Ulrich-von-Königstein-Weg mit einem Gelbkreuz-Weg und einem Grünpunkt-Weg, zwei Kilometer vor dem „Dom“. Jetzt wandert man weiter über den Sattel zwischen den beiden mehr als 600 m hohen Gipfeln des Doms und des Hochbergs. Diese beiden Berge sind wegen der dortigen keltischen Siedlungsreste bekannt (siehe „Hochberg“ und „Dom“) Von dort gelangt der Wanderer vom Markierungszeichen des Ulrich-von-Königstein-Weg geleitet über Mittelburg und Waizenfeld nach Lichtenegg.

Von Lichtenegg aus geht es wieder zum erwähnten Wanderwege-Kreuzungspunkt südwestlich von Arzlohe zurück und linker Hand steil hinunter nach Förrenbach. Der Rundweg führt dann hinauf nach Reicheneck mit der gleichnamigen Burgruine (siehe „Happurg“), hinunter nach Kainsbach und weiter über die Orte Unterhaslach, Kucha, Egensbach, nach Schrotsdorf. Ca. 2 km danach erreicht man eine sogenannte „Steinerne Rinne“, eine für Laien sensationelle Begebenheit! (siehe „Geologische Besonderheiten“) Nach dem Dorf Peuerling ist Engelthal wieder in Sicht (siehe Engelthal).

Namensgeber des mit den Naturschönheiten der Frankenalb gesäumten Wanderweges ist der mächtige Reichsministeriale der Staufer, Ulrich von Königstein, welcher im 13. Jahrhundert lebte. Was den Adeligen am meisten bekannt machte, war die Gründung des Klosters Engelthal zwischen Hersbruck und Altdorf. Reiche Schenkungen der umliegenden fränkischen Adelsfamilien und Patrizier aus Nürnberg weisen auf eine Jahrhunderte lange Blütezeit des Klosters hin. Seine Baulichkeiten zeugen noch heute von dem überaus einflussreichen Ulrich von Königstein. Ursprünglich hatte Ulrich auf seinem Schloss in Königstein residiert. Dann erbaute er die mächtige Burg Reicheneck bei Happurg, als deren Eigentümer er in einem Eintrag aus dem Jahre 1238 genannt ist, und verlegte seinen Wohnsitz dorthin. Die Burg Reicheneck war in der Mitte des 13. Jahrhunderts das Zentrum einer großen Herrschaft. Ulrich von Königstein starb 1253. Er wurde in der Klosterkirche in Engelthal begraben. Sohn Wirnt und Enkel Ulrich verstarben bereits vor ihm. Die männliche Linie der Königsteiner erlosch.

Königstein im Landkreis Amberg-Weizsach steht Pate für den Wanderweg. Bestandteil des Rundkurses ist der Ort Königstein der großen Entfernung wegen allerdings nicht.

Winter-Wanderwege nach Lichtenegg

Wenn sich der Lichtenegger Winter wieder einmal von seiner besten Seite zeigt – wie das gar nicht so selten ist – und das Lichtenegger Land in ein Wintermärchen mit einer in glitzernden Schnee- und Eiskristallen versunkenen Traumlandschaft verwandelt, wird es schwierig auf den Wald- und Wiesenwegen. Trotzdem muss man, auch wenn man wenig von Skiern und Schneeschuhen hält, nicht auf Wanderungen nach Lichtenegg verzichten.

Die Route Hartmannshof (Bahnhof S1 und R4) ist auf der wenig oder kaum befahrenen Landstraße vor allem zwischen Guntersrieth und Lichtenegg gut und relativ bequem zu bewandern. Ein Rundblick in die verschneite Mittelgebirgslandschaft lässt schwärmen.

Traumhaft schön zeigt sich der Winterwald am Beselberg an den Wanderwegen von Büchelberg oder Bachetsfeld entlang der kaum oder wenig befahrenen Landstraße über Kutschendorf nach Lichtenegg.

Schneeschuh-Wanderwege sind unter „*Wintermärchen Lichtenegg*“ beschrieben

Hinweis: Wie schon eingangs erwähnt, sind im Büchlein an anderen Stellen, insbesondere im Kapitel „*An Lichteneggs Wanderwegen gelegen*“, weitergehende Informationen zu den verschiedenen hier kurz beschriebenen Orten und Sehenswürdigkeiten nachzulesen.



Der VGN bringt Sie hin!

Mit Bus und Bahn ins Wander-Paradies Lichtenegg



» **Stadt, Land, Plus** «
... und die Freizeit gehört uns!

TagesTicket

PLUS

Wochenend-Bonus
Am Samstag gekauft,
ist der Sonntag mit drin!

- > für 1-6 Personen (max. 2 ab 18 Jahre)
- > Mitnahme ganztags
- > Fahrräder anstelle von Personen
- > 1 Hund
- > Tag oder Wochenende gültig
- > auch erhältlich als HandyTicket und online unser www.vgn.de/ticketshop

www.tagesticketplus.de

Fahrplan- und Tarif-Service



www.vgn.de

E-Mail info@vgn.de

Mobiles Internet

mobil.vgn.de



VGN Info-Telefon

0911 27075-99

Fahrplan-Service



Persönliches Log-in

www.vgn.de/mein_vgn

SMS **0175 4343888**



0800 INFOVGN

Kostenfrei

4 6 3 6 8 4 6



Verkehrsverbund Großraum Nürnberg

Rothenburger Str. 9 • 90443 Nürnberg • Tel. 0911 27075 0

